

KONZEPT
THEMENPAKET **NEUE MEDIEN**

ANHANG 1

**ERHEBUNGEN
ABKLÄRUNGEN
VERGLEICHE**

INHALT

| | | |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| Einleitung | | 3 |
| Erfassungsraster und Übersicht | | 4 |
| Fachpersonen | <ul style="list-style-type: none">› Bestandesaufnahme bei Fachpersonen und erstes Austauschtreffen› Einschätzung nach Handlungsfeldern› Einschätzung nach Themenbereichen | 5 7 8 |
| Schülerinnen und Schüler | <ul style="list-style-type: none">› Handlungsfelder, genderspezifisch› Handlungsfelder, direkter Vergleich› Themenbereiche, genderspezifisch› Themenbereiche, direkter Vergleich | 9 10 11 12 13 |
| Lehrpersonen | <ul style="list-style-type: none">› Bedarf an Unterrichtseinheiten nach Handlungsfeldern› Bedarf an Unterrichtseinheiten nach Themenbereichen› Bedarf an Infomaterial und Weiterbildung nach Handlungsfeldern› Bedarf an Infomaterial und Weiterbildung nach Themenbereichen | 14 15 16 17 18 |
| Gesamtvergleich | <ul style="list-style-type: none">› nach Handlungsfeldern› nach Themenbereichen | 19 20 21 |
| Vergleich Abdeckung «medienkompass 2» | <ul style="list-style-type: none">› Übersicht› nach Handlungsfeldern› nach Themenbereichen› nach Kompetenzen | 22 23 24 25 26 |
| JIM- und JAMES-Studien | | 27 |
| Matrix | | 29 |

Einleitung

Grundlage für die Entwicklung von Unterrichtseinheiten bilden Erhebungen und Bedürfnisabklärungen bei den Oberstufenschülerinnen und -schülern sowie bei Lehr- und Fachpersonen. Mehr als quantitative Aspekte der Mediennutzung, wie sie grösstenteils in den JIM¹- und JAMES²-Studien erhoben wurden, sind qualitative Aspekte für eine inhaltliche Gewichtung der Themenbereiche relevant.

Für die Erhebungen wurde ein Erfassungsraster entwickelt.

Ausgehend von den Bildschirmmedien teilt er sich in 3 Sektoren auf:

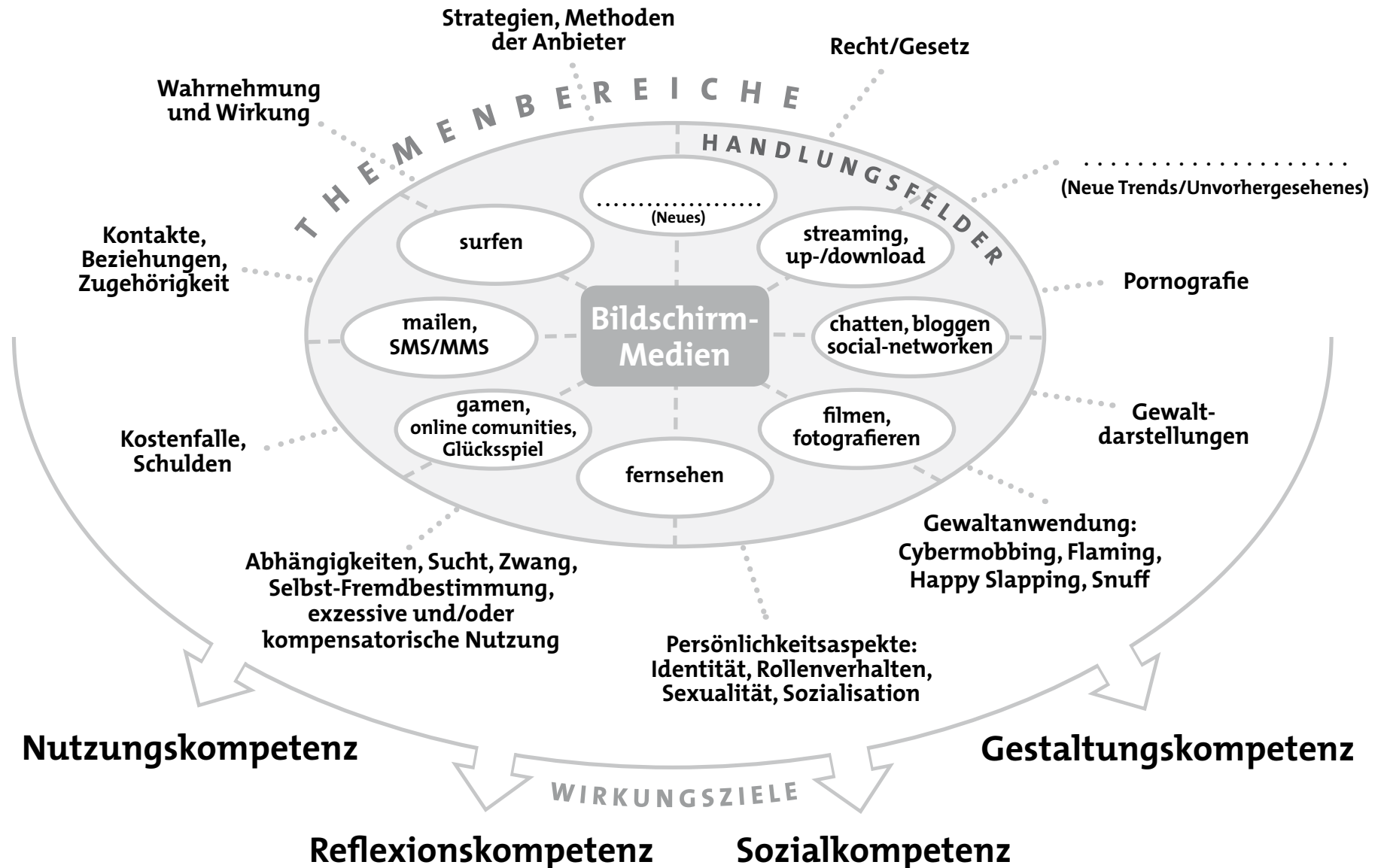
- Handlungsfelder (Mediennutzung)
- Themenbereiche
- Medienkompetenzen (Wirkungsziele)

Dieser Raster dient auf der Basis der Erhebungen auch für die Zusammenstellung und Erarbeitung der Unterrichtseinheiten. Bei realisiertem Themenpaket nutzt die Lehrperson diesen Raster zur Orientierung, Einordnung und Unterrichtsplanung.

In vielen Oberstufen findet das Lehrmittel «**medienkompass 2**» Einsatz. **FREELANCE** hat zum Ziel, die Unterrichts Anregungen im «**medienkompass 2**» zu ergänzen und nicht zu konkurrenzieren. Eine Vernetzung und Abstimmung auf dieses Lehrmittel im Sinne einer thematischen Ergänzung bedarf daher einer Einschätzung. Die Abdeckung der einzelnen Handlungsfelder, Themenbereiche und Medienkompetenzen durch den «**medienkompass 2**» wurde anhand des Erfassungsrasters erhoben und ausgewertet.

«**Neue Medien**» stehen in einem ständigen Wandel. Neue Technologien und Kommunikationskanäle haben einen Einfluss auf die Mediennutzung. Aus diesem Grund bestehen im Erfassungsraster (S. 4) wie in der Matrix (S. 29) «freie» Felder. So können neue Aspekte der Mediennutzung integriert und das Unterrichtsangebot laufend aktualisiert werden.

Erfassungsraster und Übersicht



Fachpersonen

Bestandesaufnahme bei Fachpersonen (September 2010)

- Im Sinne einer optimalen Vernetzung sowie der personellen und finanziellen Ressourcenschonung wurde im Sommer 2010 in den Kantonen AR, GR, SG, SH, TG und dem Fürstentum Liechtenstein anhand eines Fragerasters bei Fachpersonen aus den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung, Bildung, Kinderschutz und Recht eruiert:
 - bestehende Angebote, Projekte, Materialien und Dienstleistungen
 - Interesse an einem Austauschtreffen
 - Kooperationsbereitschaft
 - Bereitschaft Know-How und Material zur Verfügung zu stellen
 - Interesse **FREELANCE**-Programm einzusetzen

Fazit

- Inhaltlich wird unterschiedlich viel angeboten. Vor allem Kurse, Referate oder Broschüren sind oft vorhanden. Die Anbieter sind mit der Materie äusserst vertraut, so dass ein grosses Know-how besteht. Erfreulicherweise wird von fast allen Anbietern die Bereitschaft signalisiert, ihr Wissen und ihre Materialien zur Verfügung zu stellen, oder sich in Form einer Mitarbeit oder eines Austauschtreffens tatkräftig einzubringen.
- Lehrpersonen bemängeln das Fehlen von geeigneten und aktuellen Unterrichtsmaterialien.

Erstes Austauschtreffen zwischen Fach- und Lehrpersonen (Januar 2011)

- Am 19. Januar 2011 fand in St. Gallen ein erstes Austauschtreffen mit Fachpersonen aus den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung, Bildung, Kinderschutz und Recht/Jugendpolizei statt. Folgende Ziele wurden am Austauschtreffen angestrebt:
 - Vernetzung der Fachpersonen in den Bereichen Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Prävention der **FREELANCE**-Kantone.
 - Eruierung der Themenschwerpunkte für das Themenpaket «Neue Medien» aus fachlicher Sicht
 - Fachliche Synergien und Ressourcen transparent machen
 - Definition der Ressourcen für die Entwicklung des Programms

Fazit

- Von den Fachpersonen und Stellen besteht eine grundsätzliche Bereitschaft und ein Interesse an der Entwicklung des neuen Themenpaketes mitzuwirken – sei dies in beratender Funktion, im zur Verfügung stellen bereits erarbeiteten Materials oder an der Erarbeitung von neuen Unterrichtseinheiten.
- Die Themenbereiche und Handlungsfelder wurden aus fachlicher Sicht eruiert und Gewichtet. Bei den Handlungsfeldern wurde an erster Stelle **«gamen»** genannt, gefolgt von **«chatten/bloggen/social-networken»**. Bei den Themenbereichen fielen die Schwerpunkte auf **«Abhängigkeiten/Verhaltenssucht (Selbst-/Fremdbestimmung)»** und **«Recht/Gesetz»**. (s. Seite 7 und 8)

Fortsetzung aus S. 4 (Erstes Austauschtreffen)

Fazit aus der Plenumsdiskussion

› Peer-Ansatz (Partizipation)

Wo immer möglich sollen Jugendliche in die Entwicklung und Ausführung mit einbezogen werden. Dazu gehört eine Bedarfserhebung mit der Fragestellung, welche Themen im Unterricht behandelt werden sollten, wie auch das Partizipieren in der Entwicklung einzelner Unterrichtseinheiten. Das «Expertenwissen» und die Erfahrung der Jugendlichen sollen im Unterricht nutzbar gemacht werden.

› Wirkungsziele, Kompetenzen, Methoden

Die Wirkungsziele sollen auf die Prävention im Sinne der **Förderung von Sozial- und Reflexionskompetenzen** fokussiert werden. Was die Nutzungskompetenz (inkl. technische Kompetenz) anbelangt, sind die Jugendlichen in der Regel gewandter als die Lehrpersonen. Hier gilt es die Jugendlichen methodisch in die Vermittlungsarbeit miteinzubeziehen.

› Lehrmittel «medienkompass», Bündelung der Themen

Das 2008 erschienene Lehrmittel «medienkompass» (www.medienkompass.ch) ist bereits in vielen deutschschweizer Schulen im Einsatz. Es besteht aus zwei Bänden. Das erste Volumen setzt in der Mittelstufe an und der zweite Band ist auf die Oberstufe ausgerichtet. Die Entwicklung von neuen Unterrichtsmitteln soll auf den «**medienkompass 2**» abgestuft erfolgen und einzelne Themen bündeln und fokussiert behandeln. Ebenfalls soll die Begrifflichkeit auf den «**medienkompass 2**» abgestimmt werden.

› Alltagstauglich

Auch für ungeübte Lehrpersonen («Digital Immigrants») die Unterrichtseinheiten attraktiv und zugänglich gestalten. Gut in den Schulalltag integrierbare Angebote garantieren die Alltagstauglichkeit.

› «Unterrichtshäppchen»

Wie in der Präventionsbox des Themenpaketes «Tabak, Alkohol, Cannabis» sollen neben den umfangreicheren «Unterrichtseinheiten» ebenfalls kurze und pragmatische «Unterrichtshäppchen» angeboten werden. Sie können auch in elektronischer und interaktiver Form erstellt werden.

› Fachinformationen für Lehrpersonen

Unterrichtseinheiten sollen durch komprimiert aufbereitete Fachinformationen die Lehrpersonen begleiten (Wissens- und Kompetenztransfer garantieren).

› Prävention als Selbstverständnis

Unterrichtseinheiten methodisch so aufbereiten, dass nicht die Präventionsabsicht offensichtlich im Vordergrund steht, sondern die Prävention fast selbstverständlich und sozusagen «automatisch» stattfindet. Dazu gehört eine eher lösungs- statt einer problemorientierten Thematisierung und Aufbereitung der Unterrichtseinheiten (Empowerment).

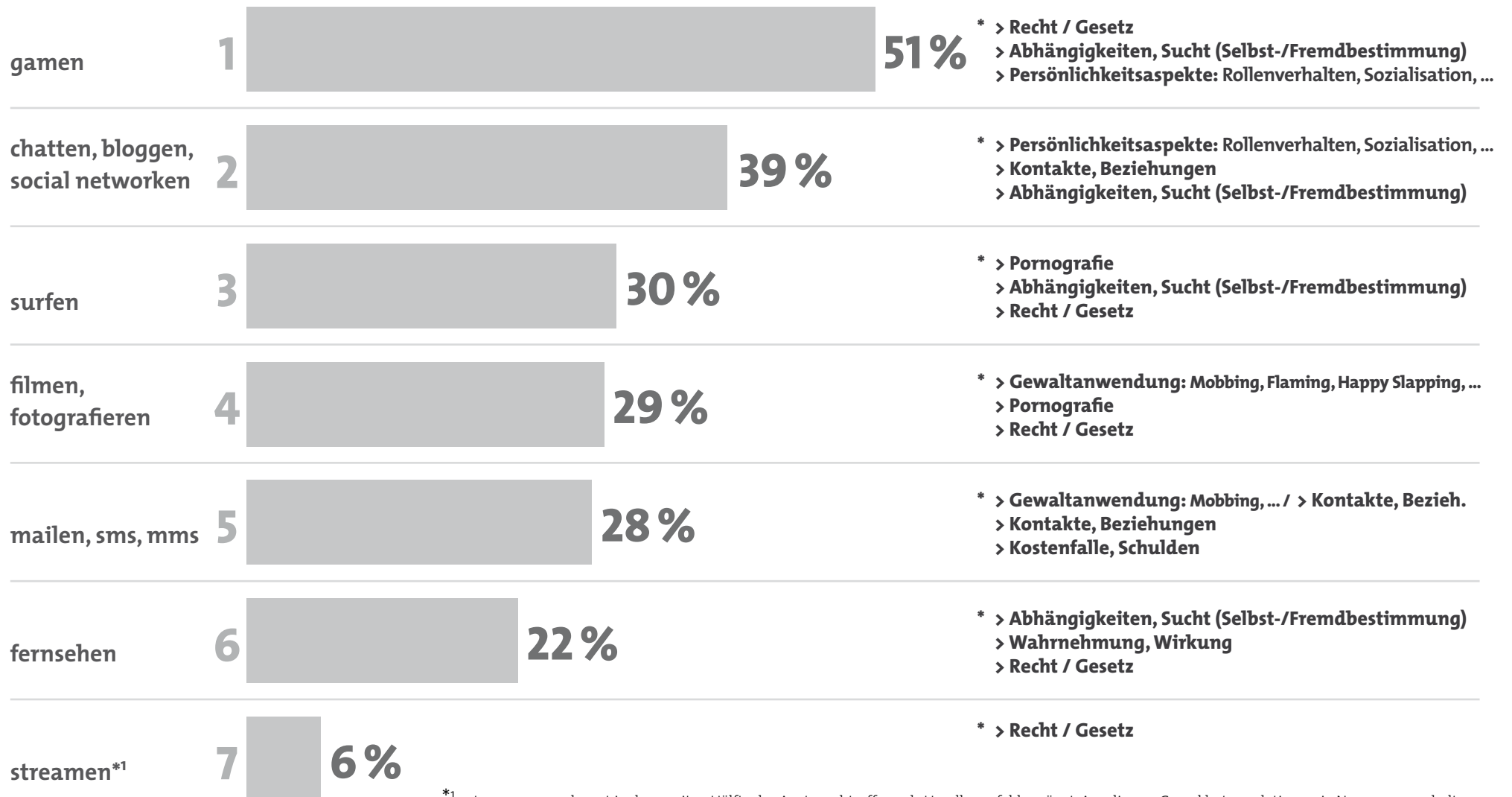
HANDLUNGSFELDER: EINSCHÄTZUNG FACHPERSONEN (Austauschtreffen 19. Januar 2011)

Fragestellung:

«Welche Handlungsfelder sollten in der Entwicklung von Unterrichtsmaterial berücksichtigt werden?»

Erhebung am Austauschtreffen vom 19. Januar 2011 bei 26 Fachpersonen aus den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung, Bildung, Kinderschutz und Recht/Jugendpolizei

Pro Handlungsfeld meistgenannte Themen (Top-Drei)*



*¹ «streamen» wurde erst in der zweiten Hälfte des Austauschtreffens als Handlungsfeld ergänzt. Aus diesem Grund hat es relativ wenig Nennungen erhalten.

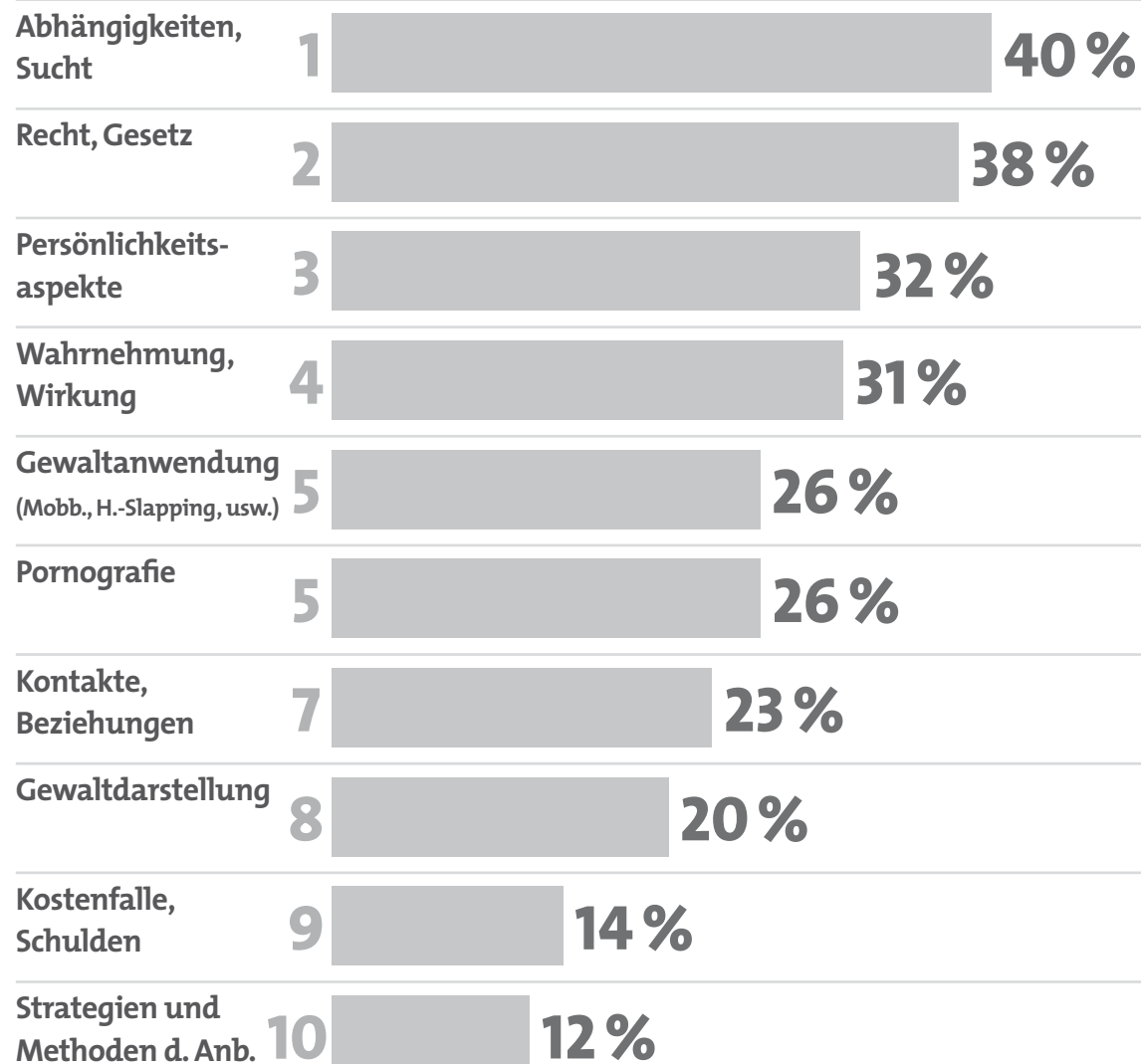
THEMENBEREICHE: EINSCHÄTZUNG FACHPERSONEN (Austauschtreffen 19. Januar 2011)

Fragestellung:

«Welche Themenbereiche sollten in der Entwicklung von Unterrichtsmaterial aufgegriffen werden?»

Erhebung am Austauschtreffen vom 19. Januar 2011 bei 26 Fachpersonen aus den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung, Bildung, Kinderschutz und Recht/Jugendpolizei

(Nennungen durchschnittlich über alle Handlungsfelder)



Schülerinnen und Schüler

Um eine bestmögliche präventive Wirkung zu erzielen, gilt es die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzuholen. Dazu wurde eine anonyme repräsentative Umfrage an den Schulen der beteiligten **FREELANCE**-Kantone und des Fürstentum Liechtensteins durchgeführt.

Anonyme Repräsentativ-Umfrage in Schulkassen (Mai/Juni 2011)

- Bei den Umfragen in den Schulklassen standen folgende zwei Fragestellungen im Vordergrund:

- «Womit beschäftigst du dich am meisten?»
- «Welche Themen sollten im Unterricht behandelt werden?»

Die erste Frage zielt auf die Handlungsfelder hin. Aus zwei Gründen wurde nicht gefragt, welche Handlungsfelder in der Schule behandelt werden sollen: A. Soll ein Vergleich mit den aktuellen Studien (JIM, JAMES) erstellt werden und B. sollen die Unterrichtseinheiten sich an der Haupt-Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Anders verhält es sich bei den Themenbereichen: Hier zeigt die Frage nach der Thematisierung im Unterricht konkreter auf, was die Jugendlichen beschäftigt (qualitativer Aspekt der Mediennutzung).

Fazit

- Durch die Angabe des Geschlechts bei der Umfrage wurden genderspezifische Verschiedenheiten deutlich. Zum Teil bestehen grosse Unterschiede in der Mediennutzung und in der Themenrelevanz von männlichen und weiblichen Jugendlichen. Zu empfehlen ist, die entsprechenden Themenbereiche in der Entwicklung der Unterrichtseinheiten genderspezifisch in Inhalt und Methode zu vermitteln.

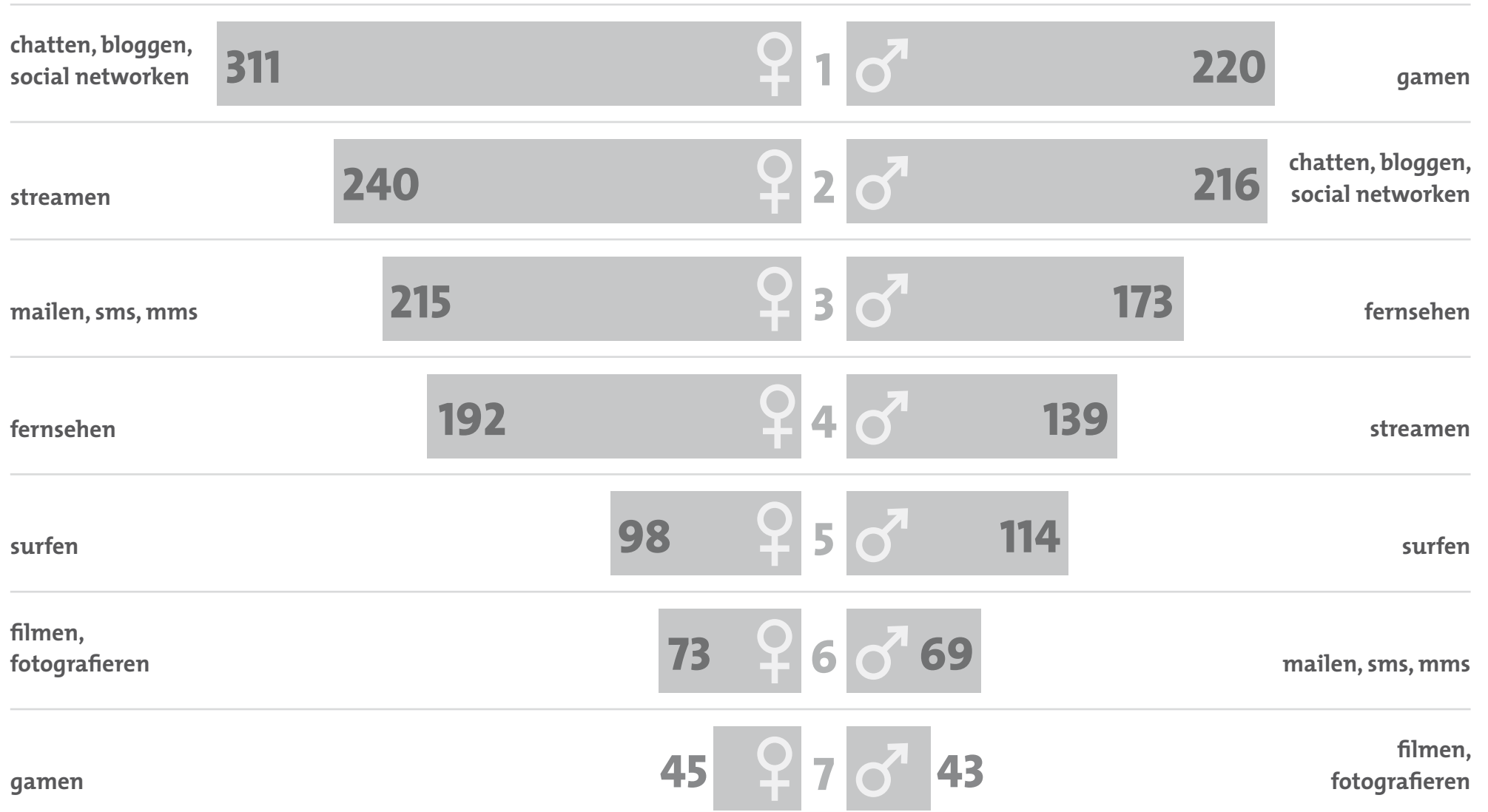
- Bei den Handlungsfeldern **«gamen»** und **«mailen/sms/mms»** zeigen sich die genderspezifischen Unterschiede am deutlichsten auf: Wo bei den Schülern **«gamen»** an erster Stelle erscheint, figuriert es bei den Schülerinnen ganz am Schluss. Umgekehrt scheint **«mailen/sms/mms»** bei Mädchen viel beliebter zu sein als bei den Jungs. Diese handlungsspezifischen Aspekte sollen ebenfalls in der Entwicklung der Unterrichtseinheiten berücksichtigt werden. Gesamthaft gesehen steht **«chatten/bloggen/social-networken»** mit grossem Abstand weit vorne. Das deckt sich mit der Einschätzung der Lehrpersonen. Mit Platz 2 steht bei den Fachpersonen **«chatten/bloggen/social-networken»** auch vorne. Allerdings deckt sich die Einschätzung der Fachpersonen zum Handlungsfeld **«gamen»** lediglich mit den männlichen Jugendlichen – bei den Mädchen liegt ihre Einschätzung weit entfernt. In der Gesamteinschätzung der Jugendlichen liegt **«gamen»** lediglich auf Platz 5.
- Interessant sind die Antworten der Jugendlichen auf die Frage, was denn im Unterricht thematisiert werden soll: Das Thema **«Abhängigkeiten/Sucht»** steht hier gesamthaft an erster Stelle und scheint ein zentrales Anliegen zu sein. Auch die Themenbereiche **«Gewaltanwendungen** mit Cybermobbing (inkl. Cyber-Grooming), Flaming, Happy Slapping, Snuff» (Platz 1 und 4) und **«Pornografie»** (Platz 3 und 2) stufen die Jugendlichen als relevant ein. Der grösste genderspezifische Unterschied liegt hier beim Thema **«Strategien und Methoden der Anbieter»**.

Erhebung der Einschätzung von Schülerinnen und Schülern zu Handlungsfeldern und Themenbereichen siehe folgende vier Seiten.

HANDLUNGSFELDER (genderspezifisch): SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Fragestellung: «Womit beschäftigst du dich am meisten?»

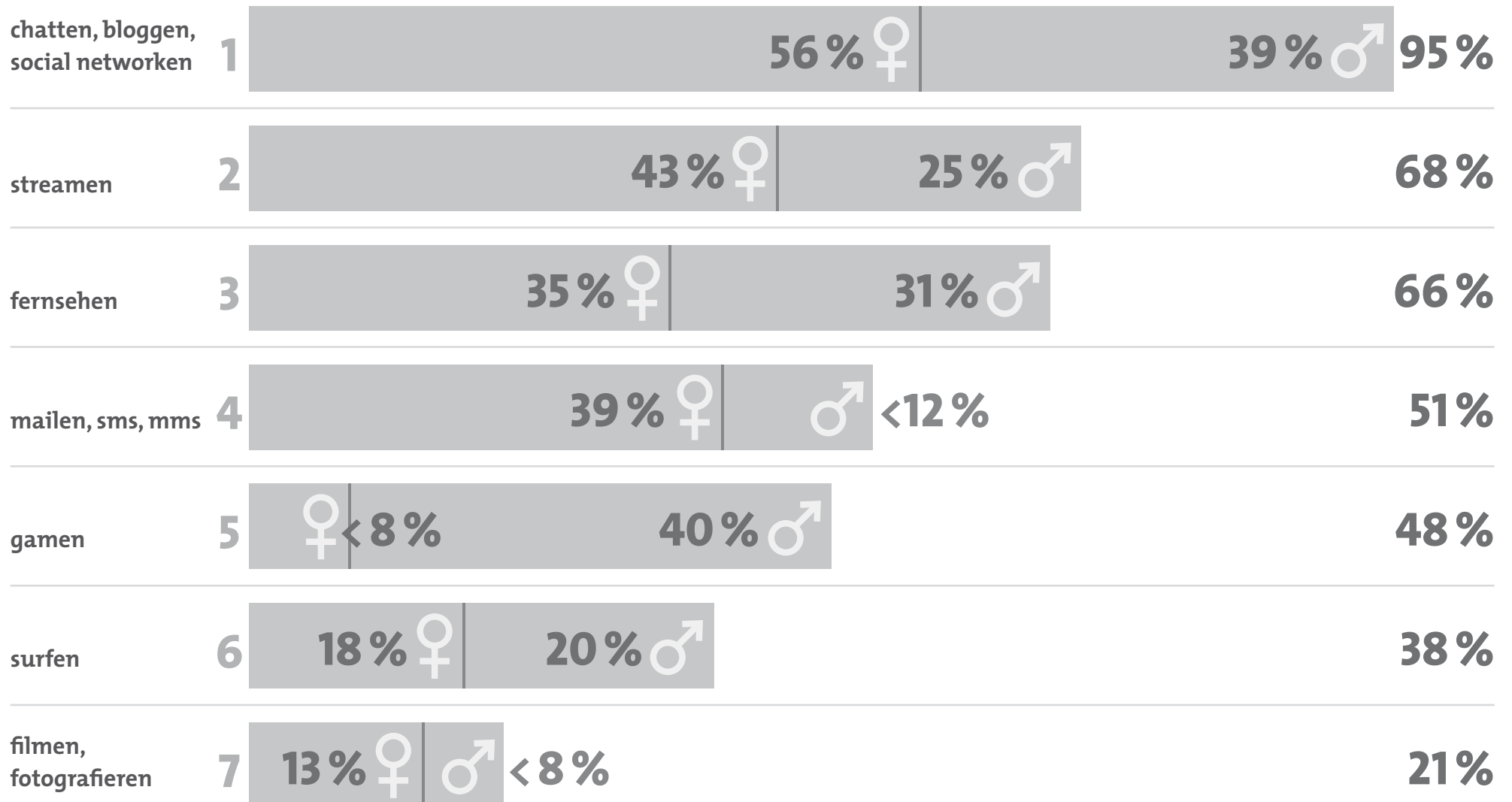
Anonyme Repräsentativ-Umfrage in Schulklassen (durch Lehrpersonen) bei 556 SchülerInnen, Mai/Juni 2011



HANDLUNGSFELDER (direkter Vergleich): SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Fragestellung: «Womit beschäftigst du dich am meisten?»

Anonyme Repräsentativ-Umfrage in Schulklassen (durch Lehrpersonen) bei 556 SchülerInnen, Mai/Juni 2011



THEMENBEREICHE (genderspezifisch): SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Fragestellung: «Welche Themen sollten im Unterricht behandelt werden?»

Anonyme Repräsentativ-Umfrage in Schulkassen (durch Lehrpersonen) bei 556 SchülerInnen, Mai/Juni 2011

| | | | | | | |
|------------------------------------------------------------------------|-----|---|----|---|-----|------------------------------------------------------------------------|
| Gewaltanwendung (Mobbing, H.-Slapping, usw.) | 214 | ♀ | 1 | ♂ | 214 | Abhängigkeiten, Sucht |
| Abhängigkeiten, Sucht | 206 | ♀ | 2 | ♂ | 186 | Pornografie |
| Pornografie | 113 | ♀ | 3 | ♂ | 183 | Strategien und Methoden der Anbieter |
| Kontakte, Beziehungen | 111 | ♀ | 4 | ♂ | 154 | Gewaltanwendung (Mobbing, Flaming, Happy Slapping, Snuff) |
| Gewaltdarstellung | 94 | ♀ | 5 | ♂ | 153 | Recht, Gesetz |
| Kostenfalle, Schulden | 88 | ♀ | 6 | ♂ | 132 | Kostenfalle, Schulden |
| Recht, Gesetz | 87 | ♀ | 7 | ♂ | 105 | Gewaltdarstellung |
| Persönlichkeitsaspekte (Rollenverhalten, Sozialisation, Sexualität) | 71 | ♀ | 8 | ♂ | 104 | Kontakte, Beziehungen |
| Strategien und Methoden der Anbieter | 57 | ♀ | 9 | ♂ | 64 | Wahrnehmung, Wirkung |
| Wahrnehmung, Wirkung | 46 | ♀ | 10 | ♂ | 43 | Persönlichkeitsaspekte (Rollenverhalten, Sozialisation, Sexualität) |

THEMENBEREICHE (direkter Vergleich): SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Fragestellung: «Welche Themen sollten im Unterricht behandelt werden?»

Anonyme Repräsentativ-Umfrage in Schulklassen (durch Lehrpersonen) bei 556 SchülerInnen, Mai/Juni 2011

| | | | | |
|-------------------------------------------------|----|-------|-------|-----|
| Abhängigkeiten, Sucht | 1 | 37% ♀ | 39% ♂ | 76% |
| Gewaltanwendung (Mobbing, H.-Slapping, usw.) | 2 | 39% ♀ | 28% ♂ | 67% |
| Pornografie | 3 | 20% ♀ | 34% ♂ | 54% |
| Recht, Gesetz | 4 | 16% ♀ | 27% ♂ | 43% |
| Strategien und Methoden d. Anb. | 4 | 10% ♀ | 33% ♂ | 43% |
| Kostenfälle, Schulden | 6 | 16% ♀ | 24% ♂ | 40% |
| Kontakte, Beziehungen | 7 | 20% ♀ | 19% ♂ | 39% |
| Gewaltdarstellung | 8 | 17% ♀ | 19% ♂ | 36% |
| Persönlichkeits- aspekte | 9 | 13% ♀ | 8% ♂ | 21% |
| Wahrnehmung, Wirkung | 10 | 8% ♀ | 12% ♂ | 20% |

Lehrpersonen

Repräsentativ- Online-Umfrage bei Lehrpersonen (April/Mai 2011)

- Durch folgende Fragestellungen wurden in einer Online-Umfrage die Bedürfnisse der Lehrpersonen für den Unterricht sowie für ihre persönliche Weiterbildung eruiert:
 - «Für welche Handlungsfelder besteht Bedarf an aktuellen Unterrichtseinheiten?»
 - «Welche spezifischen Themenbereiche wären für Ihren Unterricht wichtig?»
 - «Für welche Handlungsfelder besteht Bedarf an Infomaterial oder Weiterbildung für Lehrpersonen?»
 - «Welche Themenbereiche wären für Ihre Weiterbildung wichtig?»

Fazit (Umsetzung in der Klasse)

- Bei den Handlungsfeldern, die im Unterricht berücksichtigt werden, stehen bei den Fachpersonen wie bei den Lehrpersonen «**gamen**» und «**chatten/bloggen/social-networken**» im Vordergrund.
- Die meistgenannten Themenbereiche sind bei den Lehrpersonen «**Recht/Gesetz**» und «**Gewaltanwendungen** (Cybermobbing, Flaming, Happy Slapping, Snuff)» zu gleichen Massen, gefolgt von «**Abhängigkeiten/Sucht**» und «**Gewaltdarstellungen**».

Fazit (Information und Weiterbildung für Lehrpersonen)

- Für die persönliche Information und Weiterbildung (Kompetenz- und Wissenstransfer) stehen bei den Lehrpersonen ebenfalls die Handlungsfelder «**chatten/bloggen/social-networken**» und «**gammen**» im Vordergrund
- Bei den Themen ist wiederum der Bereich «**Recht/Gesetz**» für die persönliche Information und Weiterbildung gefragt. Ebenfalls besonderes Interesse bekunden die Lehrpersonen bei den Themenfeldern «**Wahrnehmung/ Wirkung**» und «**Abhängigkeiten/Sucht**»

Die Umfrage betreffend Informations- und Weiterbildungsbedarf dient zur Bestimmung der thematisch ergänzenden Informationen und Kommentaren für Lehrpersonen in den einzelnen Unterrichtseinheiten (Wissenstransfer).

Erhebung der Einschätzung von Lehrpersonen zu Handlungsfeldern und Themenbereichen sowie zum Bedarf an Information und Weiterbildung siehe folgende vier Seiten.

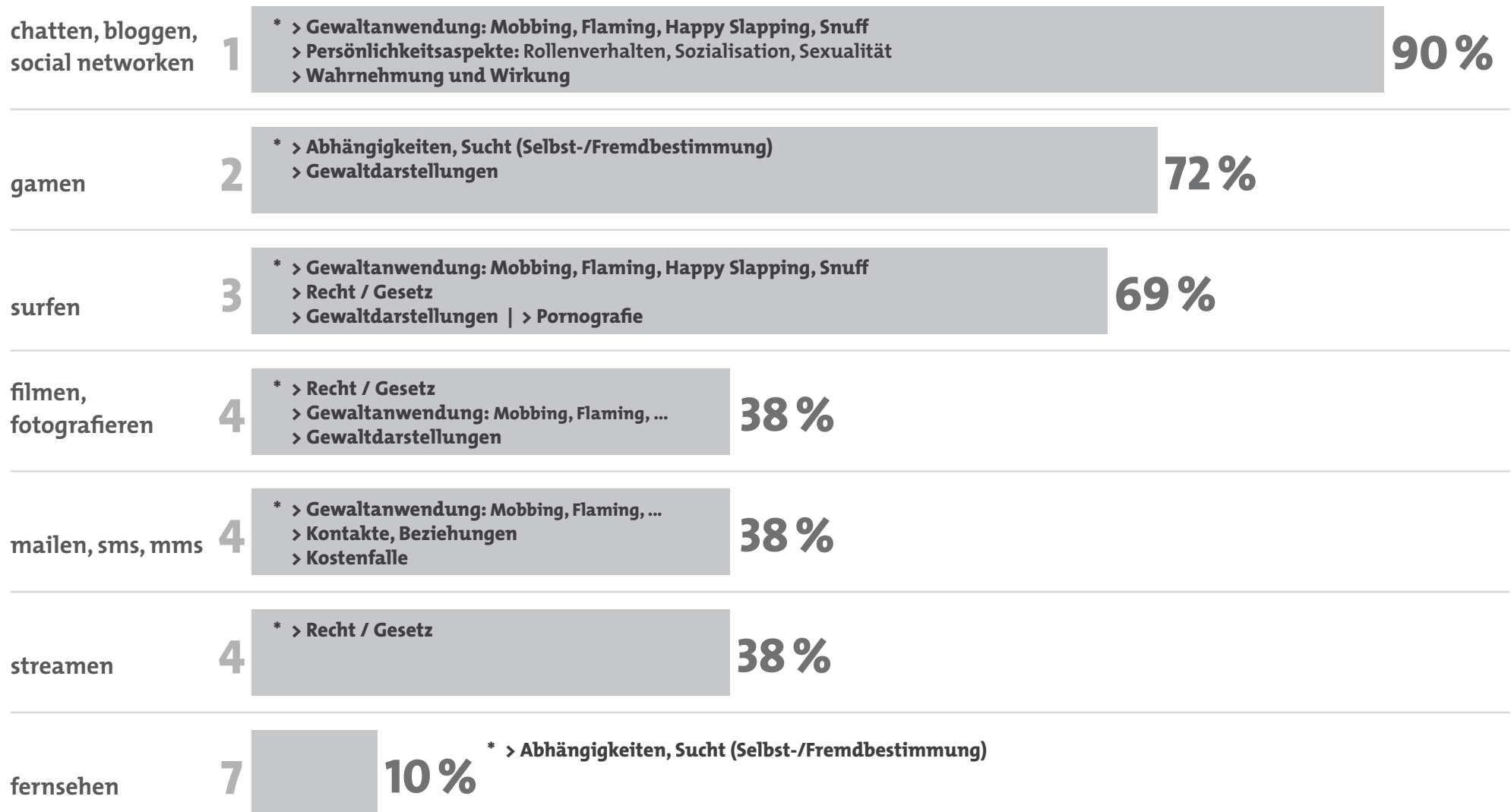
HANDLUNGSFELDER: BEDARF AN UNTERRICHTSEINHEITEN (LEHRPERSONEN)

Fragestellung:

«Für welche Handlungsfelder besteht Bedarf an aktuellen Unterrichtseinheiten?»

Repräsentativ-Umfrage online bei Lehrpersonen in 18 Schulhäusern bei 556 Schülerinnen und Schülern, April/Mai 2011

Pro Handlungsfeld meistgenannte Themen (Top-Drei, bzw. mind. über 55%)*



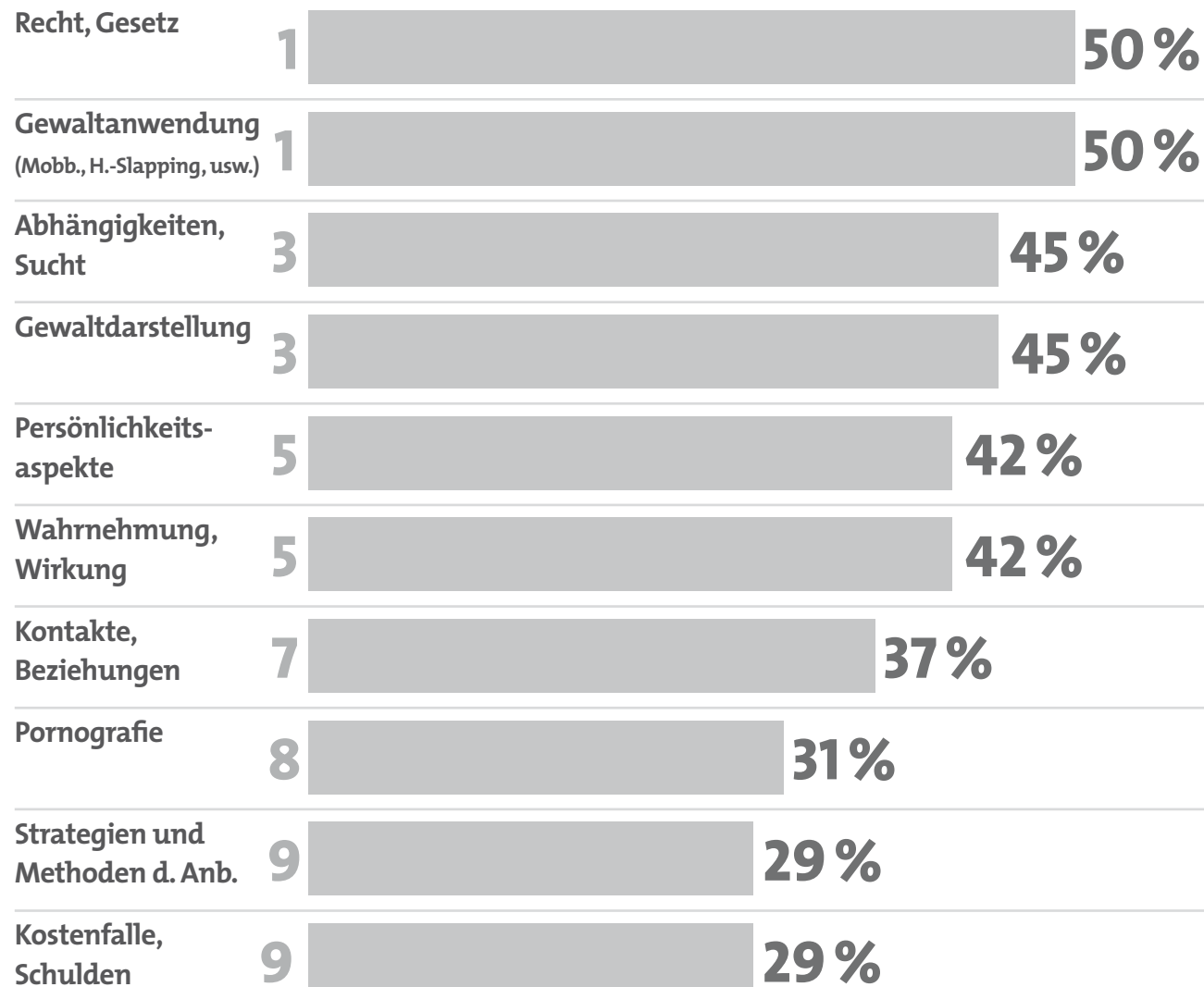
THEMENBEREICHE: BEDARF AN UNTERRICHTSEINHEITEN (LEHRPERSONEN)

Fragestellung:

«Welche spezifischen Themenbereiche wären für Ihren Unterricht wichtig?»

Repräsentativ-Umfrage online bei Lehrpersonen in 18 Schulhäusern bei 556 Schülerinnen und Schülern, April/Mai 2011

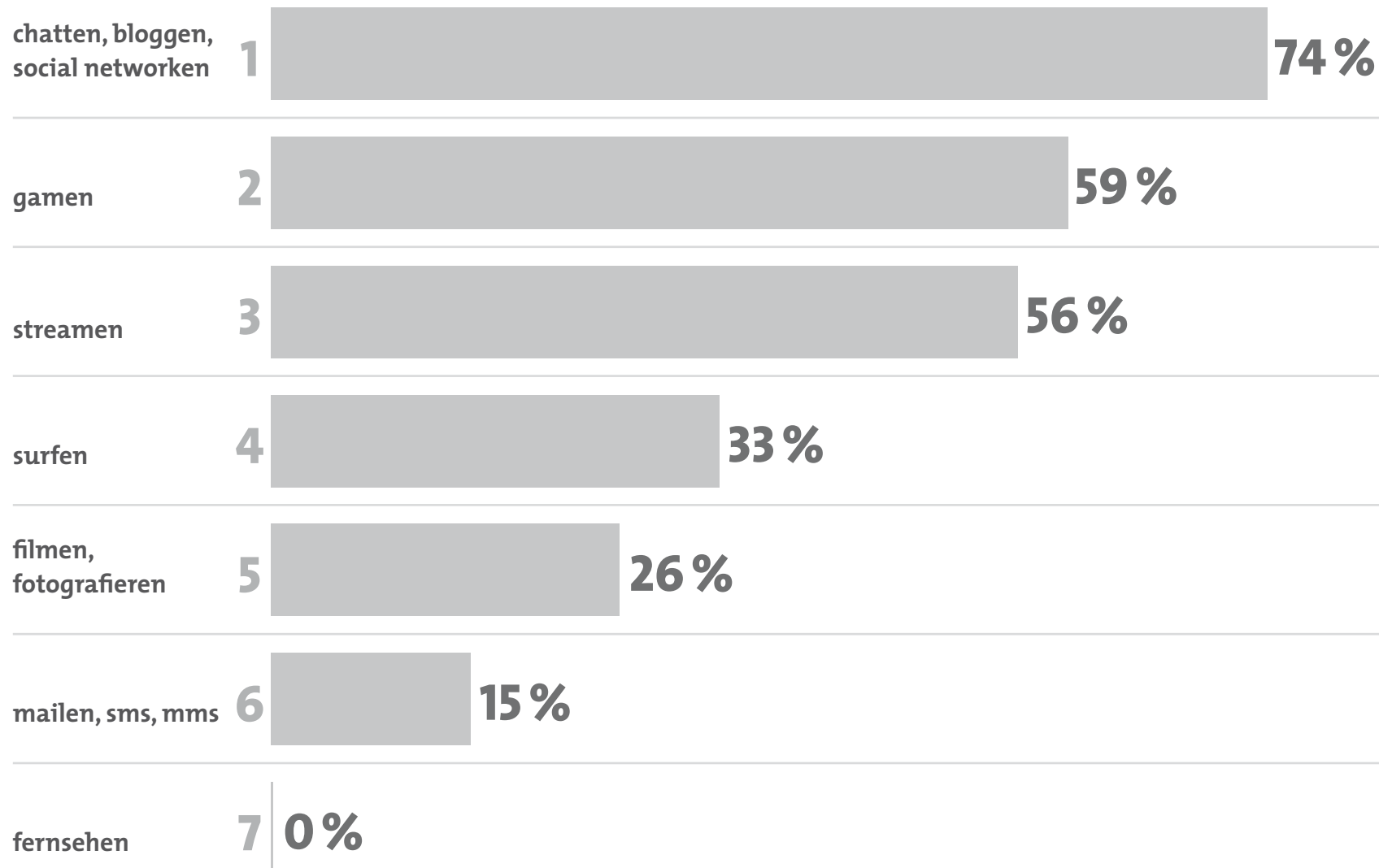
(Nennungen durchschnittlich über alle Handlungsfelder)



HANDLUNGSFELDER: BEDARF AN INFOMATERIAL UND WB (LEHRPERSONEN)

Fragestellung: «Für welche Handlungsfelder besteht Bedarf an Infomaterial oder Weiterbildung für Lehrpersonen?»

Repräsentativ-Umfrage online bei Lehrpersonen in 18 Schulhäusern, April/Mai 2011



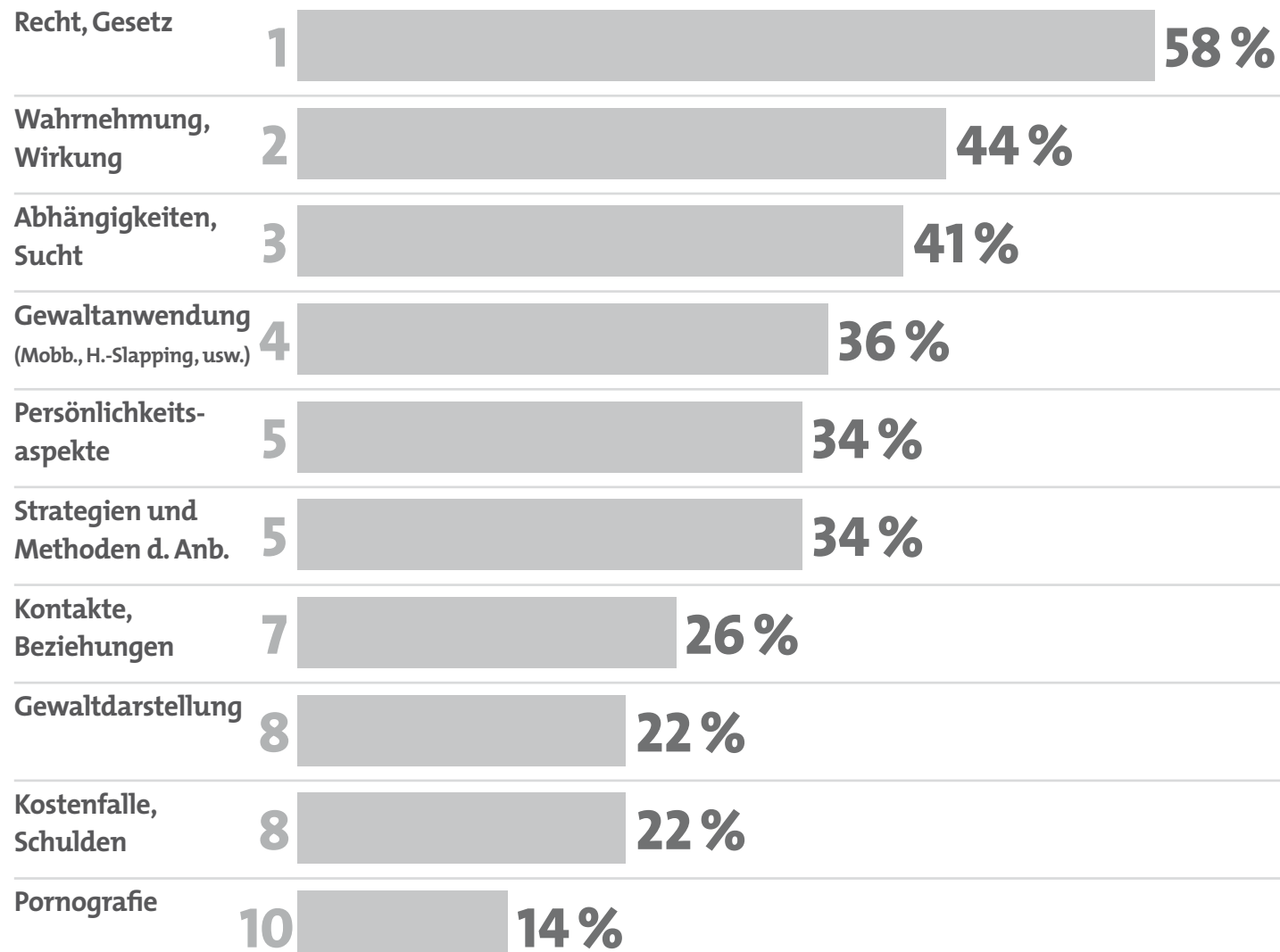
THEMENBEREICHE: BEDARF AN INFOMATERIAL UND WB (LEHRPERSONEN)

Fragestellung:

«Welche Themenbereiche wären für Ihre Weiterbildung wichtig?»

Repräsentativ-Umfrage online bei Lehrpersonen in 18 Schulhäusern, April/Mai 2011

(Nennungen durchschnittlich über alle Handlungsfelder)



Quervergleich und Gesamtstellenwert

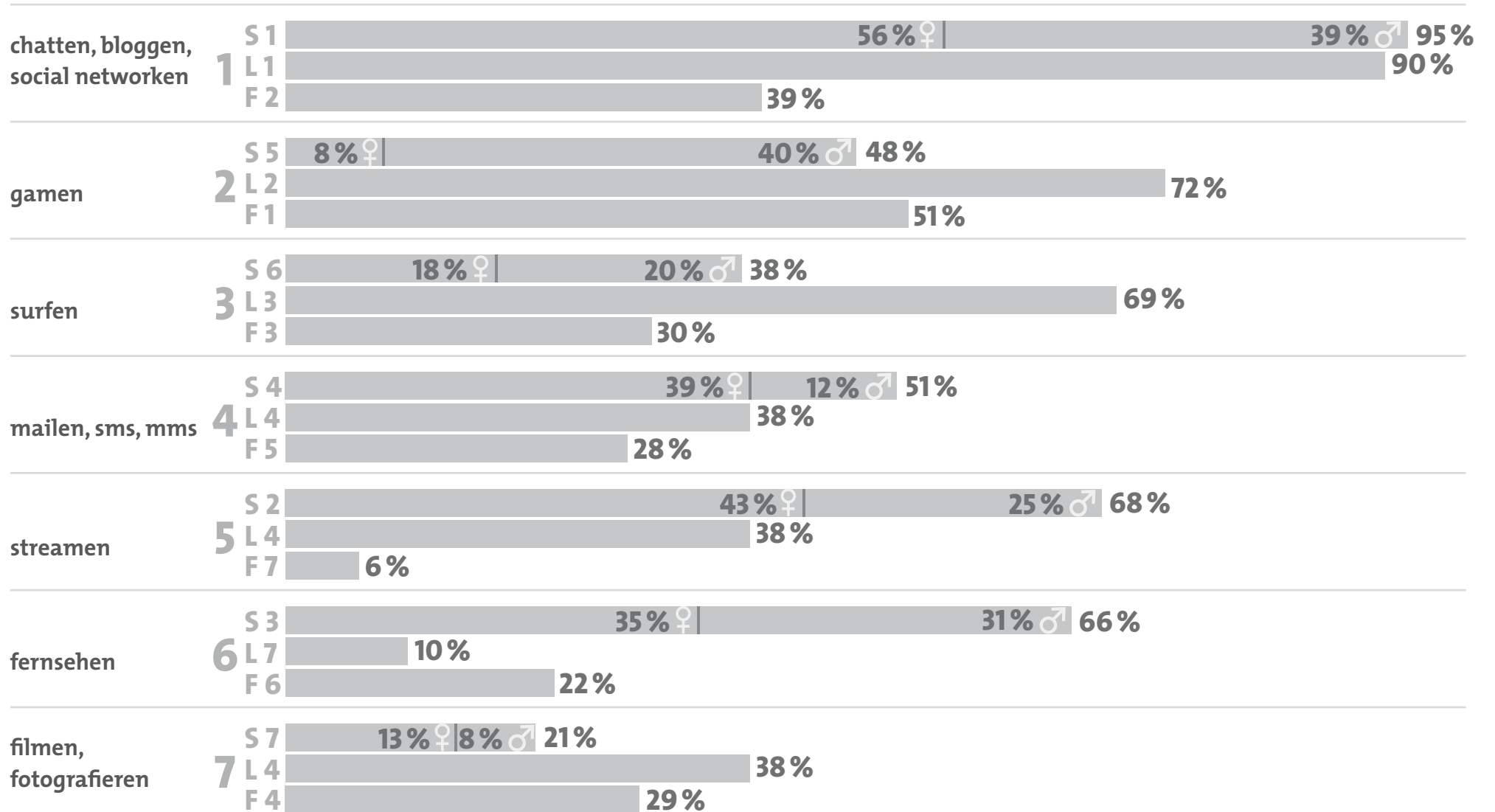
Fazit allgemein über alle drei Umfragen

- Für die Erarbeitung der Unterrichtsmaterialien muss dem Thema **«Abhängigkeiten/Sucht»** besonders Beachtung geschenkt werden: Im Gesamtstellenwert steht es deutlich vorne. Verhaltenssüchte liegen denn auch im Fachkompetenzbereich der Initianten und den am **FREELANCE** -Präventionsprogramm involvierten Stellen. Die Thematisierung von Suchtverhalten und Abhängigkeit steht u.a. im Zusammenhang der Selbst- und Fremdbestimmung. Einhergehend mit diesem Thema kommt man nicht daran vorbei, die Abhängigkeit fördernden Strategien und Methoden der Anbieter in die Überlegungen miteinzubeziehen (Kundenbindungsmassnahmen, Bedürfnismanipulation, Identifikations- und Konsumanreize, Gruppendruck, Sozialprestige usw.)
- An zweiter Stelle folgt das Thema **«Gewaltanwendungen»** mit **«Cybermobbing, Flaming, Happy Slapping, Snuff»**. Mehr als die reinen Gewaltdarstellungen stehen das Ausüben und Erfahren von Gewalt im Vordergrund. Cybermobbing scheint dabei das aktuellste Thema zu sein. Flaming und Happy Slapping können Teil von Cybermobbing sein, wie auch pornografische Fotomontagen oder gefilmte sexuelle Übergriffe (z.T. aus Cyber Grooming entstanden).
- Das Thema **«Recht/Gesetz»** ist vor allem den Lehrpersonen (Platz 1) und bei den Fachpersonen (Platz 2) ein Anliegen. Bei den Jugendlichen figuriert das Thema immerhin auf Platz 4.
- Bei den Schülerinnen (3. Platz) wie bei den Schülern hingegen steht **«Pornografie»** im prioritären Bereich. Hier liegt die Einschätzung der Lehrpersonen relativ weit von der Einstufung der Schülerinnen und Schüler entfernt.

*Quervergleich und Gesamtstellenwert
siehe folgende zwei Seiten.*

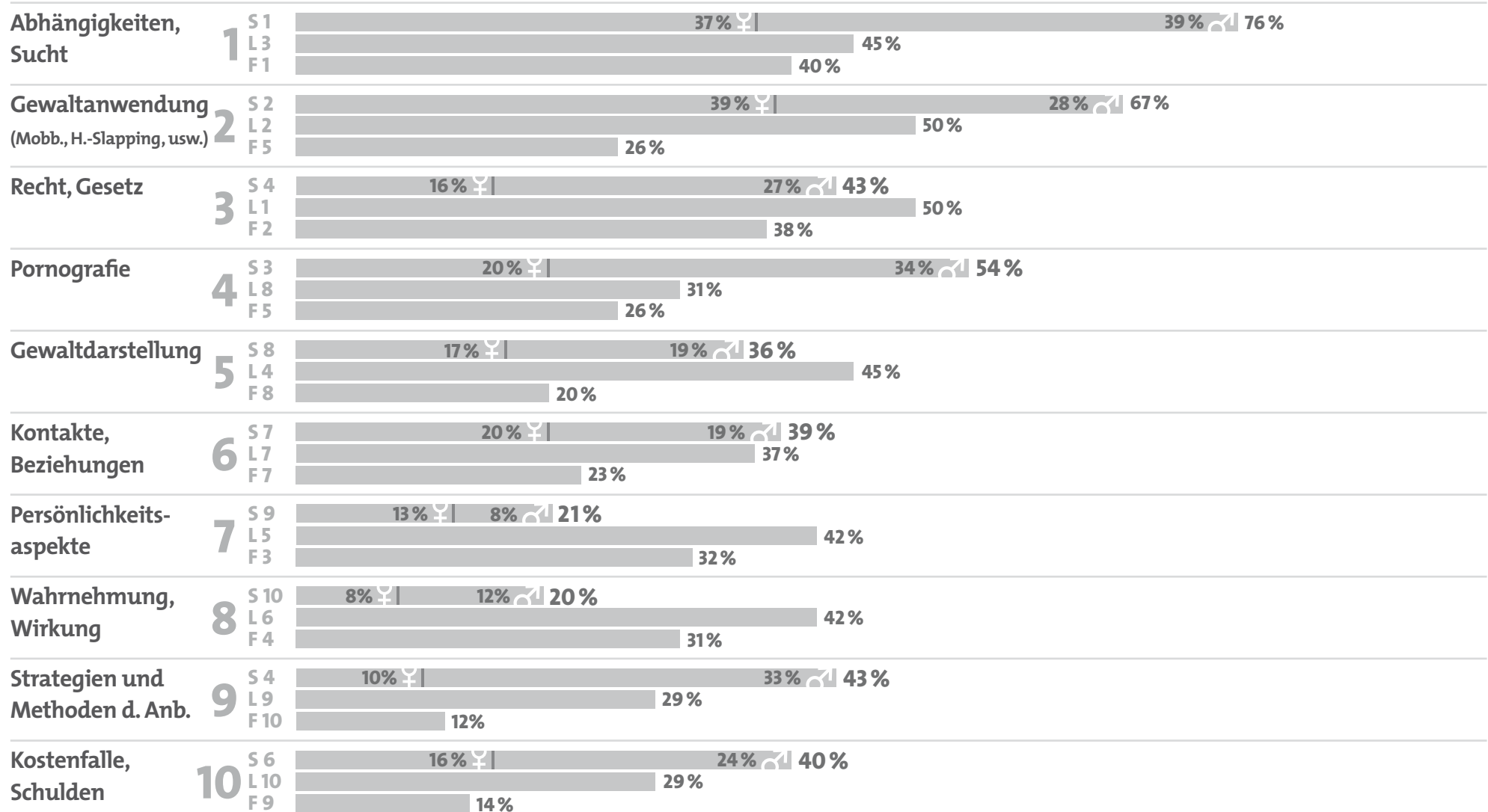
HANDLUNGSFELDER: QUERVERGLEICH

Gesamt-Stellenwert Schülerinnen/Schüler (S), Lehrpersonen (L), Fachpersonen (F)
mit Aufführung des Einzelstellenwertes (kleine Ziffern rechts neben S, L, und F)



THEMENBEREICHE: QUERVERGLEICH

Gesamt-Stellenwert Schülerinnen/Schüler (S), Lehrpersonen (L), Fachpersonen (F)



Vergleich Abdeckung «medienkompass 2»

- › In der Entwicklung des neuen **FREELANCE**-Themenpakets wird eine aktive Vernetzung und Abstimmung mit bestehenden Unterrichtsmitteln angestrebt. Insbesondere sollen die **FREELANCE**-Unterrichtseinheiten thematisch als Ergänzung zum bereits eingeführten Lehrmittel «**medienkompass 2**» angeboten werden. Um herauszufinden, welche Handlungsfelder, Themenbereiche und Kompetenzen vom «**medienkompass 2**» in genügender Form abgedeckt sind, wurden die 18 Kapitel des Lehrmittels mit dem **FREELANCE**-Raster «Handlungsfelder/Themenbereiche/Kompetenzen» verglichen. Je nachdem, wie stark ein Handlungsfeld, ein Themenbereich oder eine der vier Medienkompetenzen behandelt werden, wurde jedes Kapitel in 1/4-Punkte-Schritten eingestuft.
- › Handlungsfelder: Das «**Surfen**» wird am meisten behandelt, gefolgt von «**mailen, sms, mms**». «**Chatten, bloggen, social networken**» und «**filmen, fotografieren**» resultieren gemeinsam an dritter Stelle.
- › Themenbereiche: Hier steht «**Recht, Gesetz**» im Vordergrund. Weiter werden die Themen «**Strategien und Methoden der Anbieter**» sowie «**Wahrnehmung und Wirkung**» in verschiedenen Kapiteln behandelt, wobei letzteres jeweils nur teilweise.
- › Medienkompetenzen: Von den 4 Medienkompetenzen wird hauptsächlich die «**Nutzungskompetenz**» gefördert – mit einer Abdeckung über alle Kapitel gerechnet von rund 88%. Die «**Reflexionskompetenz**» mit 42% und die «**Gestaltungskompetenz**» mit 40% sind etwa gleich stark präsent. Die «**Sozialkompetenz**» ist mit ca. 19% eher untervertreten.

Fazit

- › Grundsätzlich wird im «**medienkompass 2**» eine allgemeine Medienkompetenz gefördert und eine nützliche Übersicht über Chancen und Risiken der Mediennutzung geschaffen. Die **FREELANCE** Unterrichtseinheiten sollen ergänzend zum «**medienkompass 2**» in digitaler Form erscheinen. Als jederzeit aktualisierbare PDF-Downloads greifen sie spezifische Themen auf und integrieren aktuelle Trends.
- › In den Erhebungen bei den Lehr- und Fachpersonen steht das Thema «**Recht, Gesetz**» im Vordergrund. Dieses wird bereits durch den «**medienkompass 2**» verschiedentlich thematisiert und muss nicht prioritär in den **FREELANCE**-Unterrichtseinheiten behandelt werden. Umgekehrt sind den Umfragen entsprechend (vor allem bei den Jugendlichen) «**Abhängigkeiten, Sucht**», «**Gewaltanwendung**» und «**Pornografie**» Themen, die in der Entwicklung der Unterrichtseinheiten speziell berücksichtigt werden müssen – und im «**medienkompass 2**» weniger ausführlich behandelt werden (ausgenommen das Kapitel 15 «Spass, Unfug und Verbrechen»).

*Vergleich Abdeckung Medienkompass
siehe folgende vier Seiten.*

VERGLEICH ABDECKUNG MEDIENKOMPASS 2 | ÜBERSICHT

Vergleichsbasis: freelance-Erfassungsraster mit Handlungsfeldern, Themenbereichen und Kompetenzen

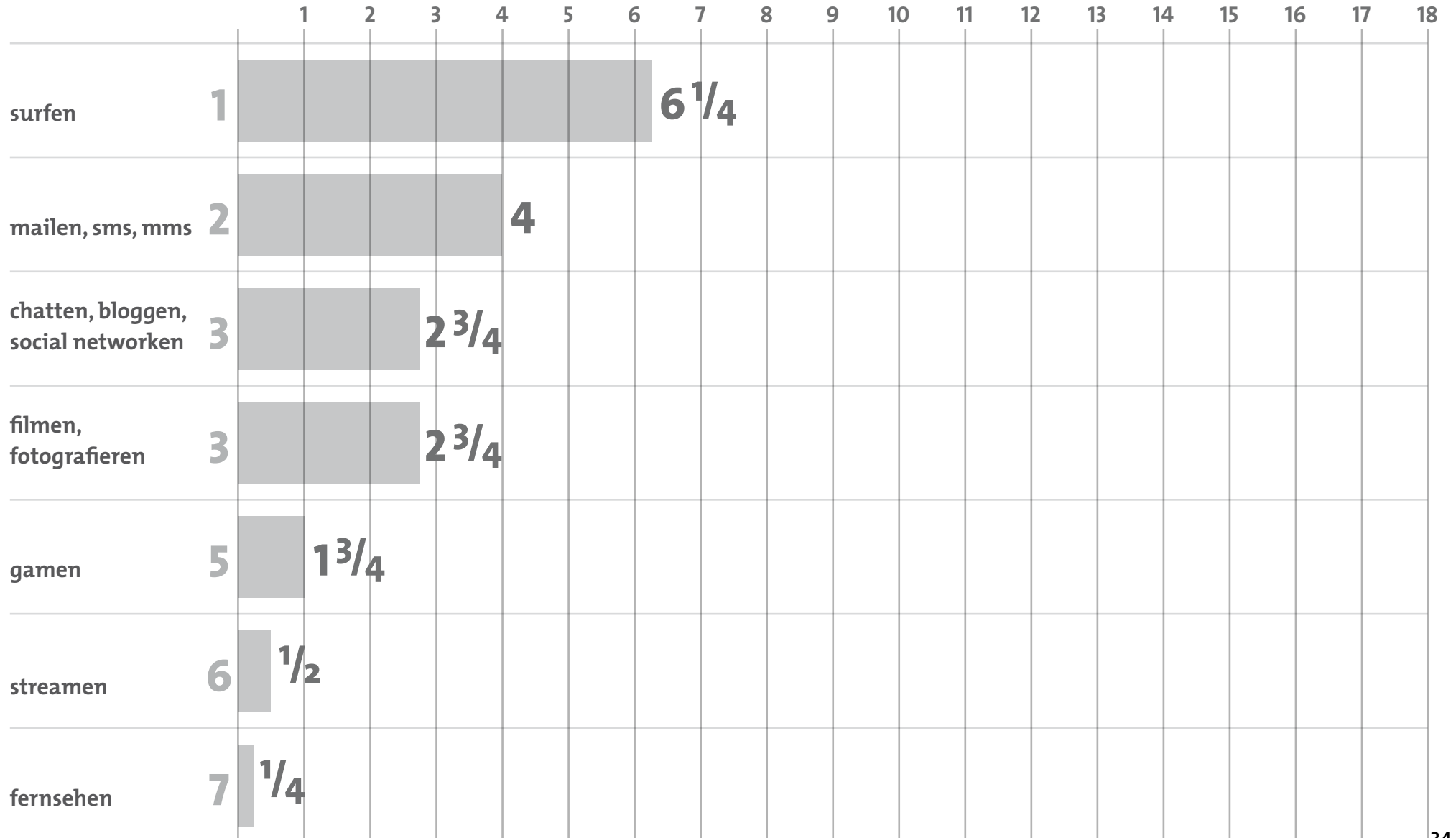
- Abdeckungsstufen:
- leicht/ansatzweise
 - teilweise
 - mehrheitlich
 - vollständig

| Die 18 Kapitel im Medienkompass 2 | Handlungsfelder | | | | | | | Themenbereiche | | | | | | | | | | | Kompetenzen | | | | | |
|-----------------------------------|-----------------|--------------|---------------------------|-----------------|----------|-----------------------|------------|----------------|-------------|-------------------|----------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|-------------------------------------|---------------------|-----------------|-------------------|----------------------|--|--|--|
| | streaming | surfen | chatten, social-networken | mailen, sms/mms | gamen | filmen, fotografieren | fernsehen | Recht, Gesetz | Pornografie | Gewaltdarstellung | Gewaltanwendung (Cybermobbing, Flaming, Happy Slapping, Snuff) | Persönlichkeitssp. (Rollenverhalten, Sozialisation, Sexualität) | Abhängigkeiten, Sucht, Selbst-/Fremdbestimmung | Kostenfalle, Schulden | Kontakte, Beziehungen | Wahrnehmung, Wirkung | Strategien u. Methoden der Anbieter | Reflexionskompetenz | Sozialkompetenz | Nutzungskompetenz | Gestaltungskompetenz | | | |
| 1 Ein Ding für (fast) ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 Bilder aus ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 Mehr als die ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 Wo Mensch und ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5 Präsent im Web | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6 Von Bits und Bytes | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7 Sehr verehrtes ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 Blog – das ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 Wiki – die ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10 Wort und Bild ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11 Den Informationen ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12 Informationen – ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13 Hier steckt der ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14 Spuren im Netz ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15 Spass, Unfug und ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16 Der Urheber hat ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 17 Information für ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 18 Überall dabei ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesamtabdeckung | 1/2 | 6 1/4 | 2 3/4 | 4 | 1 | 2 3/4 | 1/4 | 4 | 3/4 | 1 1/4 | 1 3/4 | 1/2 | 1 1/4 | 1 1/4 | 2 | 2 3/4 | 2 3/4 | 7 1/2 | 3 1/2 | 15 3/4 | 7 1/4 | | | |

HANDLUNGSFELDER: VERGLEICH ABDECKUNG MEDIENKOMPASS 2

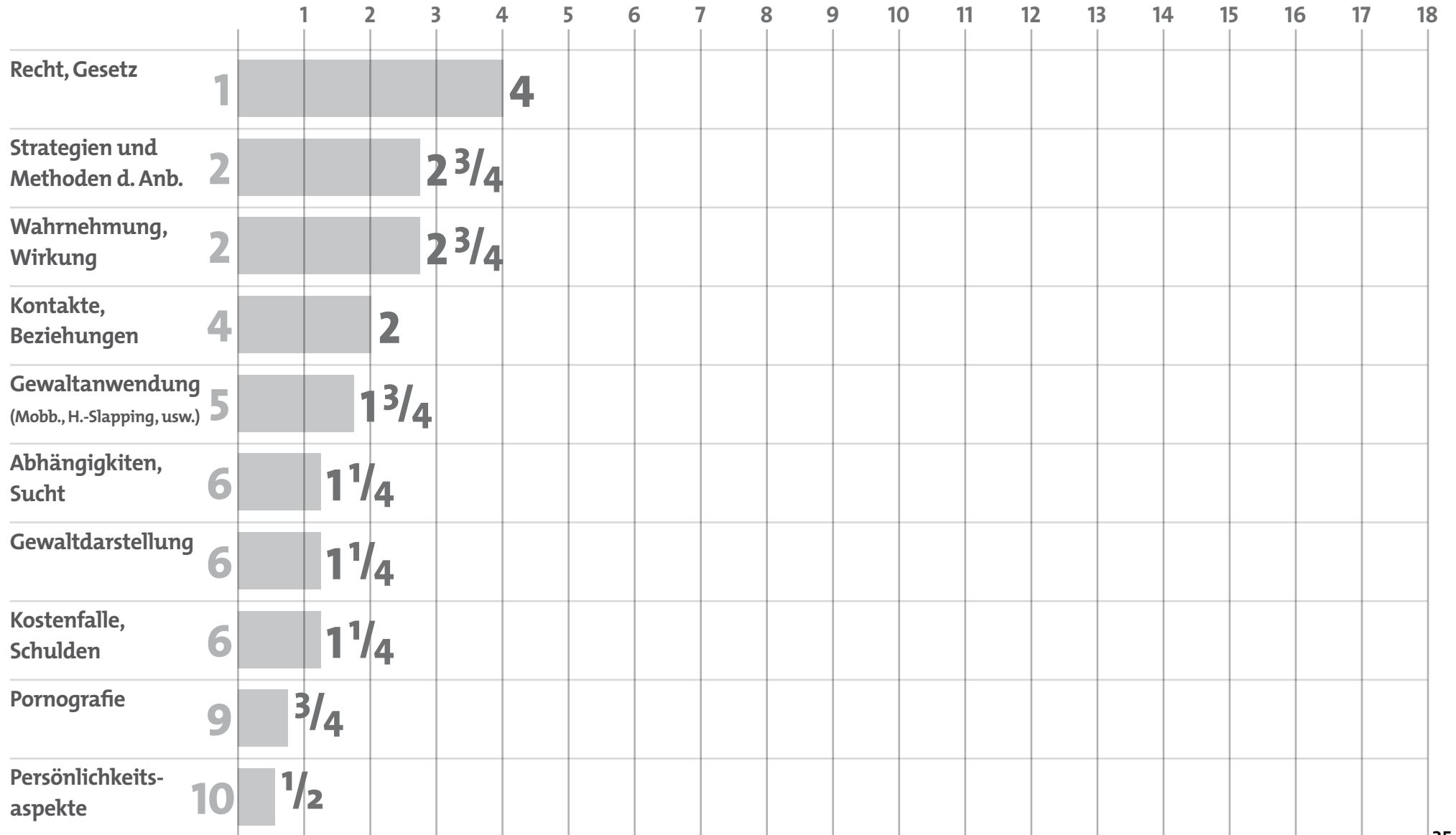
Ausgangslage:

18 Kapitel im Medienkompass 2 (pro Kapitel max. 1 Punkt)



THEMENBEREICHE: VERGLEICH ABDECKUNG MEDIENKOMPASS 2

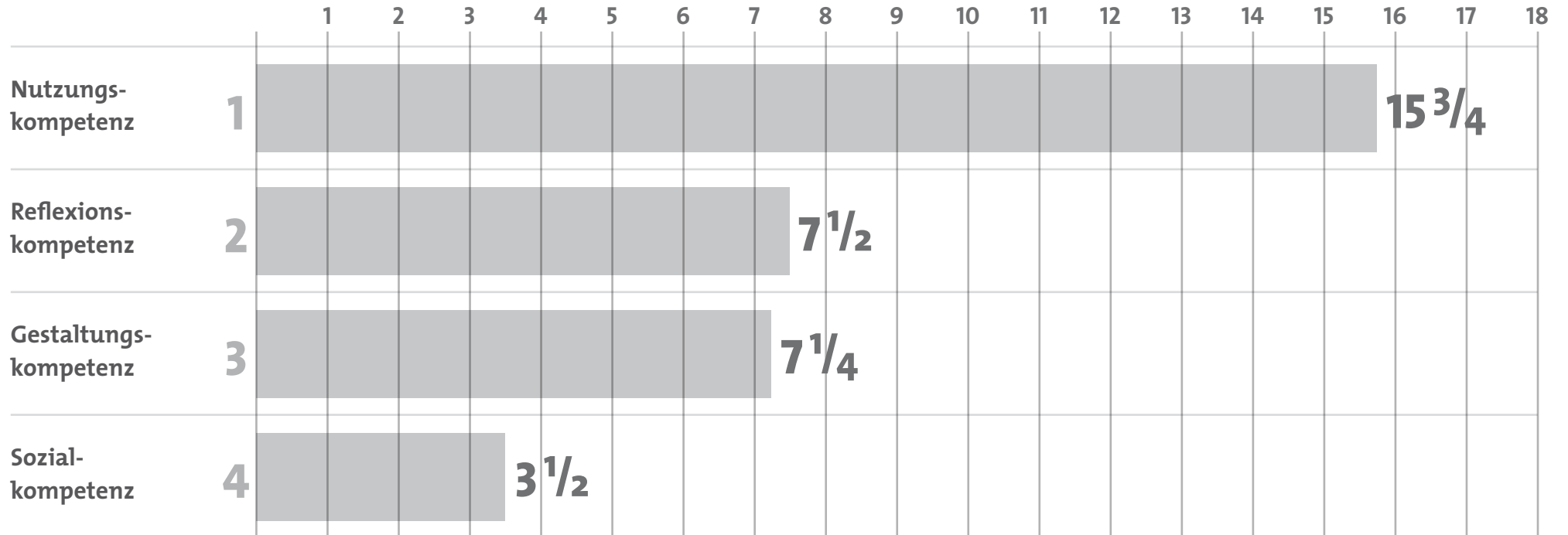
Ausgangslage: 18 Kapitel im Medienkompass 2 (pro Kapitel max. 1 Punkt)



MEDIENKOMPETENZEN: VERGLEICH ABDECKUNG MEDIENKOMPASS 2

Ausgangslage:

18 Kapitel im Medienkompass 2 (pro Kapitel max. 1 Punkt)



JIM- und JAMES-Studien

Vergleich

- Die JIM-¹ wie die JAMES²-Studien untersuchen vor allem die funktionalen und quantitativen Aspekte der Mediennutzung (Handlungsfelder). Bei den Themenbereichen werden allerdings nur einzelne erwähnt. So wird vor allem Cybermobbing (auch Cyberbullying) thematisiert (JAMES-Studie S. 29 - 31 / JIM-Studie S. 48 - 50). In der umfangreicheren JIM-Studie wird allgemein die problematische Mediennutzung (Themenbereiche) mehr untersucht als in der JAMES-Studie. Speziell auf Seite 46 der JIM-Studie werden die Gefahren im Internet aus der Sicht der Jugendlichen dargelegt. Weitere Themenbereiche sind Internetbekanntschaften (S. 50), politisch oder religiös motivierte Kontaktaufnahme (S. 51), Aufnahme, Speicherung und Weiterverbreitung problematischer Inhalte in der Handynutzung (S. 57 - 59) mit den Themen Gewaltanwendung, Gewaltdarstellung und Pornografie. Gesamthaft sind die Studien mehr auf die quantitativen -, denn auf die qualitativen Aspekte der Mediennutzung fokussiert. Allerdings wird im Schlussbericht der JAMES-Studie (s. 51) festgehalten «Wie eingangs erwähnt, verfolgen wir das Ziel, in der Schweiz ebenfalls kontinuierliche Daten zum Medien-Umgang von Jugendlichen zu generieren. [...] Des Weiteren wäre es aufschlussreich, bestimmte Bereiche der Mediennutzung mit qualitativen Methoden vertieft zu beleuchten.»
- Ein direkter Vergleich mit dem **FREELANCE**-Erfassungsraster scheint schwierig, da A. die Handlungsfelder unterschiedlich auf-

geteilt bzw. strukturiert sind und B. die Fragestellung auf etwas Anderes ausgerichtet ist und deshalb bestimmte Handlungsfelder wie z.B. Telefonieren (inkl. Skypen) bei **FREELANCE** nicht berücksichtigt sind. Im Groben decken sich aber die Resultate der Mediennutzung (Handlungsfelder). «**Chatten/bloggen/social-networken**» wie «**stramen**» stehen bei den JIM- und JAMES-Studien, wie bei der **FREELANCE**-Erhebung vorne. Ebenfalls ist der grosse genderspezifische Unterschied beim «**gamen**» bei allen Erhebungen ähnlich auffallend.

Fazit

- Für die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien sind die Themenbereiche von grösserer Bedeutung – mehr als die Handlungsfelder und die quantitative Mediennutzung. Dies umso mehr, als dass die Themenbereiche sich über verschiedene Handlungsfelder ziehen.
- Zentral für die Festlegung der Themenbereiche sind die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schülern.
- Aus den Schlussfolgerungen der JAMES-Studie (S. 50/51) sind folgende Aussagen für die Entwicklung von Unterrichtseinheiten von Bedeutung:
 - «Zwischen den Geschlechtern, den Altersgruppen, etc. finden sich Differenzen, welche teilweise durch unterschiedliche Zugänge oder andersartige Mediensozialisation erklärbar sind. Wichtig ist im Hinterkopf zu behalten, dass es keinen einheitlichen Umgang mit Medien gibt, wenn über Jugendliche in der Schweiz gesprochen wird. So sollte diese Vielfalt in der Pädagogik und auch in der Politik berücksichtigt werden.»

¹ **JIM-STUDIE 2010** | Jugend, Information, (Multi-) Media | Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger | mpfs, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

² **JAMES-STUDIE 2010** | Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz | ZHAW, Zürcher Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, Departement Angewandte Psychologie

- «Problematisch wird die Handynutzung dann, wenn mit dieser Kamera z.B. Schlägereien gefilmt werden oder mit Hilfe des Multimedia Message Service (MMS) Pornofilme verschickt werden. Dieses Problem ist insbesondere unter Knaben verbreitet, da es im Altersverlauf keine Zunahme gibt, ist es wichtig in der Präventionsarbeit sehr früh, also um das zwölfte Lebensjahr mit Aufklärung und Interventionsarbeit anzusetzen und diese auch geschlechtsspezifisch zu gestalten.»
- Folgende Aussage aus der Zusammenfassung der JIM-Studie (S. 62) ist für die Entwicklung von Unterrichtseinheiten zu beachten:
 - «Insgesamt wird deutlich, dass es gilt, trotz oder gerade wegen der hohen Alltäglichkeit die jugendliche Mediennutzung gut zu beobachten. Neue Angebote und Nutzungsformen bringen neben neuen Chancen oft auch neue Problemstellungen mit sich. Neben der Gewaltdebatte, wie sie bei Filmen und Computerspielen schon lange geführt wird, kam mit den sozialen Netzwerken der Datenschutz wieder in den Blick. [...] Hier gilt es wachsam zu sein, die Entwicklungen aufmerksam zu verfolgen und Jugendlichen aber auch Eltern und Pädagogen rechtzeitig entsprechende Informationen und Hilfestellung anzubieten.»

*Die nachfolgende Matrix zeigt als Resultat der vorgängig erläuterten Erhebungen auf, welche Handlungsfelder und Themenbereiche bei der Entwicklung der **FREELANCE**-Unterrichtseinheiten relevant sind.*

Matrix (Visualisierung der Themenabdeckung des zu erarbeitenden oder bereits erarbeiteten FREELANCE -Unterrichtsmaterials)

| HANDLUNGSFELDER > | surfen | streaming, up-/download | mailen, SMS, MMS | chatten, bloggen, social-network | filmen, fotografieren | fernsehen | gamen, online communities Glücksspiel | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|----------------------------|---------------------|----------------------------------------|--------------------------|-----------|---------------------------------------------|-------|
| THEMENBEREICHE | | | | | | | | |
| Recht, Gesetz | | | | | | | | |
| Pornografie | | | | | | | | |
| Gewaltdarstellungen | | | | | | | | |
| Gewaltanwendungen: Cybermobbing, Flaming, Happy Slapping, Snuff | | | | | | | | |
| Persönlichkeitsaspekte: Identität, Rollenverhalten, Sexualität, Sozialisation | | | | | | | | |
| Abhängigkeiten, Sucht, Zwang, Selbst-/Fremdbestimmung, exzessive oder kompensatorische Nutzung | | | | | | | | |
| Kostenfalle, Schulden | | | | | | | | |
| Kontakte, Beziehungen, Zugehörigkeit | | | | | | | | |
| Wahrnehmung, Wirkung | | | | | | | | |
| Strategien und Methoden der Anbieter | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |

Bedarf gemäss Erhebungen (abzüglich Abdeckung «medienkompass 2») | Schwerpunkte der Medienkompetenzförderung bei Reflexions- und Sozialkompetenz.